

**Der Europäische Stabilitätsmechanismus ESM wurde 2012 gegründet, um überschuldete Mitgliedstaaten der Eurozone durch Notkredite und/oder Bürgschaften vor Zahlungsunfähigkeit zu schützen. In der Folgezeit wurde es den Mitgliedstaaten der Eurozone auch möglich, Kredite für ihre notleidenden Banken beim ESM zu beantragen, die aber auf ihre Staatsverschuldung angerechnet wurden. Um dies zu vermeiden, ist es den Banken der Eurozone auch möglich, direkt eine Rekapitalisierung beim ESM zu beantragen. In der folgenden Betrachtung geht es allein um diesen Aspekt der direkten Rekapitalisierung von Eurobanken und nicht auch um die vorgelagerte Prüfung einer Sinnhaftigkeit von Notkrediten und Bürgschaften an einzelne Mitgliedsländer.**

## Bedeutung systemischer Risiken

Systemische Risiken im Finanzsystem ähneln den externen Effekten, wie sie bei der Umweltverschmutzung diskutiert werden: Individuelle Institutionen beeinflussen durch ihre Aktivität auch andere Wirtschaftssubjekte (vgl. Cecchetti, Fender und McGuire 2010, S. 3).

Solche externen Effekte treten in zwei Formen auf: als gemeinsames Fehlverhalten von Institutionen auf Schocks von außerhalb des Finanzsystems oder von gegenseitiger Abhängigkeit der Finanzintermediäre (prozyklisches Verhalten (vgl. Cecchetti, Fender und McGuire 2010, S. 3).

In vielen Ländern unterstützen daher die monetären Autoritäten ihre Banken, die ansonsten scheitern würden, darunter auch diejenigen, die als »too big to fail« gelten. Politiker fürchten deren Ansteckungsgefahr, einen Bank-Run und Notverkäufe von Staatspapieren (vgl. Goyal et al. 2013, S. 18). Die Beurteilung von systemischen Risiken beruhen auf 1. die nationalen Grenzen überschreitenden Effekte von Bilanzpositionen, 2. Vermögenspreiswirkungen in der Bankbilanz und 3. auf Simulationen (vgl. Cerutti, Claessens und McGuire 2012, S. 5). Dabei wird aber regelmäßig vernachlässigt, welche Auswirkungen das Scheitern einer Bank hat, die als »too big to rescue« gilt.

Übrigens, ein Bank-Run bedeutet traditionell nicht gleichzeitig, dass eine fallie-

rende Bank durch die Hilfe eines »lender of last resort« (regelmäßig die Zentralbank) gefördert wird. Der »lender of last resort« stellt Hilfen für die Banken zur Verfügung, die eben nicht als den Run auslösende Banken gelten, also diejenigen, die als solvent – aber durch den Run illiquide wurden – gelten (vgl. Bagehot 1873). Überschuldete Banken sollten – wie jede andere Unternehmung in einer anderen Branche – scheitern. Will man dies nicht, könnte man von vornherein diesen Sektor verstaatlichen.

## Ansätze zur strukturellen Bankenregulierung

Regelmäßig gelangen Banken über Wertverluste ihrer Kapitalanlagen in Schieflage. Während der großen Rezession zu Beginn der 1930er Jahre sollte deshalb in den USA der Glass-Steagall Act eine strikte Trennung von Geschäftsbanken zur Kreditversorgung und von Investmentbanken für Kapitalanlagen erreichen; nach dem Zweite Weltkrieg wurde diese Regelung peu à peu wieder aufgehoben. In ähnlicher Ausgestaltung könnte der Glass-Steagall Act jetzt eine Renaissance erfahren.

Gegenwärtig werden ähnliche Initiativen in den USA (Volcker-Regelung), in Großbritannien mit der Wicker-Kommission und mit dem europäischen Liikanen-Report gemacht (vgl. Gambacorta und von Rixtel 2013, S. 16).

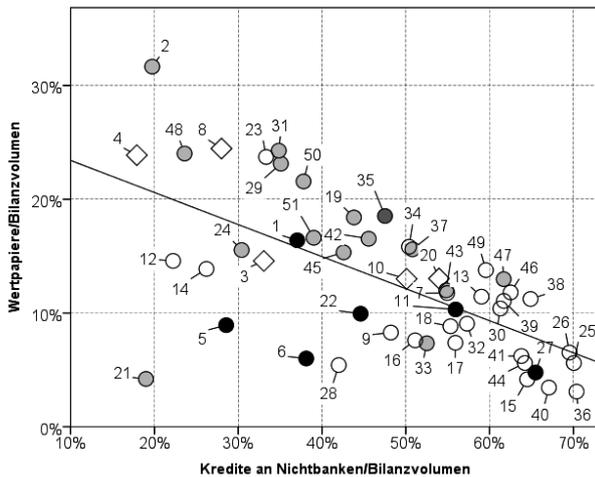
In Abbildung 1 sind die europäischen Banken nach ihrer Ausrichtung auf gewährte Kredite und ihrem (aktivistischen) Wertpapierengagement – jeweils als Anteile an ihrem Bilanzvolumen – darge-



<sup>1</sup> Dieser Beitrag wurde während eines Forschungsaufenthalts des Verfassers beim Internationalen Währungsfonds in Washington, DC, im August/September 2013 konzipiert.

\* Prof. em. Dr. Manfred Borchert, Universität Münster.

**Abb. 1**  
Kredit- und Wertpapierengagement der europäischen Banken im Jahr 2012



Quelle: Berechnungen des Autors aufgrund der von den 50 größten Banken zur Verfügung gestellten Daten.

stellt. Die Nummerierung entspricht der in der Liste der Bankenbilanzen für das Jahr 2012 im Anhang. Diese Liste enthält sämtliche Großbanken in Europa, also neben den Euro-Banken auch die anderen Banken innerhalb und außerhalb der Europäischen Union. Deutsche Banken sind mit grauem, englische mit schwarzem sowie die anderen ohne Flächeninhalt dargestellt; französische Banken erscheinen als Raute.

Je höher der Anteil an Wertpapieren im Portefeuille einer Bank ist, desto geringer ist der Anteil an den vergebenen Krediten und vice versa. Die Zuordnung der einzelnen Banken zur Gruppe der Investmentbanken und der zu den Geschäftsbanken (Kreditbanken) ist immer willkürlich, die gewählte Grenze ist theoretisch nicht eindeutig. Sicher aber gehören die Deutsche Bank, Crédit Agricole und die UBS zu den Investmentbanken.

**Grundlagen der Kreditgewährung**

Die europäischen Banken haben in den letzten zehn Jahren verstärkt Wertpapiere in ihr Portefeuille aufgenommen. Auch der Wertpapiererwerb stellt im Prinzip eine Art der Kreditvergabe (bzw. Eigentumserwerb) an den Emittenten dar, bei dem allerdings – anders als bei Direktkrediten – auch Spieler (Spekulant) zwischen »Kreditnehmer« und Kreditgeber zwischengeschaltet sind. Dies erfordert eigentlich eine besondere Vorsicht bei der Bilanzierung erworbener Wertpapiere. Dies betrifft nicht allein die Bankmanager, sondern auch die Bankaufsicht wie ebenfalls die Rechnungslegung (vgl. Kirchner 2009), also den ISAB (International Accounting Standards Board).

Geschäftsbanken beziehen ihr Einkommen aus Wertpapiergeschäften wie auch aus der Kreditvergabe. Je nach Profitabilität können sie das Kreditgeschäft zu Lasten ihres Wertpapier-Portefeuilles ausdehnen et vice versa.

Die generelle Ausrichtung der europäischen Banken auf Wertpapierengagement und Kreditvergabe an Kunden ist zwar sehr unterschiedlich, doch überwiegt die Kreditvergabe bei weitem (Wertpapierportefeuille < Kredite an Nichtbanken). Es ist aber nicht feststellbar, dass Banken mit stärkerem Wertpapierengagement höhere Gewinne erzielen als die anderen; was jedoch auffällt ist, dass diese Banken zu den umsatzstärksten Banken (gemessen am Bilanzvolumen) gehören.

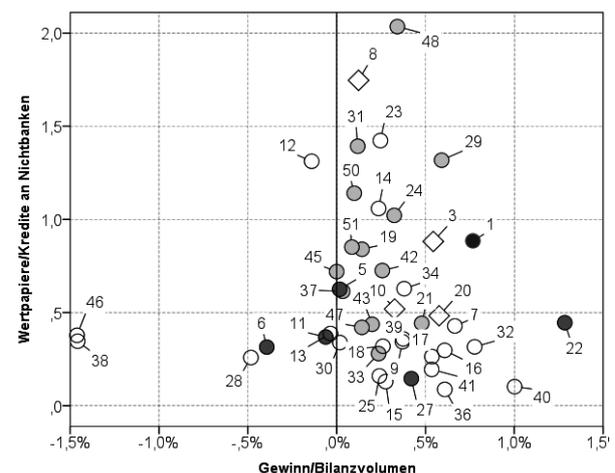
In Abbildung 2 sind die Gewinne der größten europäischen Geschäftsbanken dem jeweiligen Anteil der Kredite gegenüber dem Wertpapiervolumen dargestellt.<sup>2</sup>

Geschäftsbanken – besser: Kreditinstitute – haben zum Einlegerschutz bei ihrer Kreditgewährung mindestens 8% der mit Risiken behafteten Forderungen mit Eigenkapital zu unterlegen (Basel II).

Dies gilt nicht auch für Wertpapiere im Besitz von Banken (»available for sale«)! Derzeit müssen diese mit dem Marktwert bilanziert werden – nur vorübergehend dürfen Banken mit Modellwerten davon abweichen –, so dass sich die Banken einen möglichen Verlust als Neubewertungsrücklage negativ auf das Eigenkapital anrechnen lassen müssen.

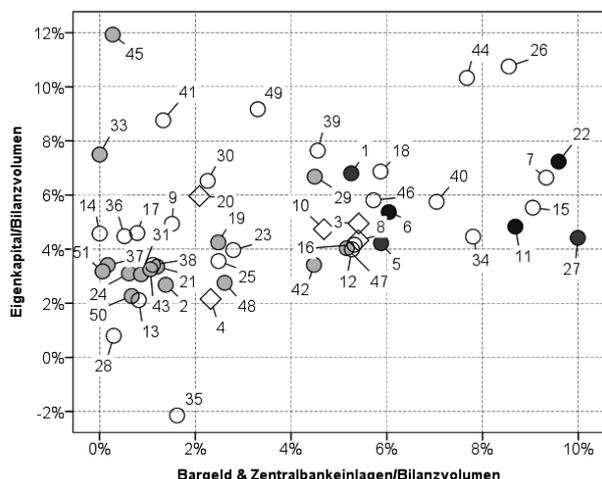
<sup>2</sup> In Abbildung 2 sind die Deutsche Bank sowie Crédit Agricole außer Acht gelassen, da sie mit einem ca. dreimal höheren Wert für Wertpapiere gegenüber den Krediten die Darstellung nach unten stark »verklumpen« würden. Die spanische Bankia wurde ebenfalls negiert, da sie aufgrund ihres immensen Verlusts die Darstellung nach rechts stark »verklumpen« würde.

**Abb. 2**  
Geschäftsausrichtungen der größten europäischen Banken im Jahr 2012



Quelle: Berechnungen des Autors aufgrund der von den 50 größten Banken zur Verfügung gestellten Daten.

**Abb. 3**  
Bankenaufsichtsrechtliche Einflussfaktoren im Jahr 2012



Quelle: Berechnungen des Autors aufgrund der von den 50 größten Banken zur Verfügung gestellten Daten.

Damit beeinflussen sinkende Wertpapierkurse schließlich auch die Kreditvergabemöglichkeit (vgl. Borchert 2010).

Im Juli 2009 stellte deshalb die deutsche Finanzaufsicht BaFin eine Änderung dieses Anrechnungszwangs auf das Eigenkapital zur Diskussion. Eigentlich steht bei der aktuellen Diskussion um die Bankenkrise immer noch das Kreditgeschäft der Banken im Vordergrund, obgleich diese Krise ein Wertpapierproblem ist. Dieses ist die eigentliche Schwachstelle!

Die *Kommission der Europäischen Gemeinschaften* diskutiert deshalb u.a die Pflicht zur Bildung eines zusätzlichen Eigenkapitalpuffers (vgl. EUR-Lex – 52009SC0975 – DE); die Eigenkapitalanforderungen durch eine Einbeziehung des Handelsbuchs (Wertpapiere in der Bilanz) könnten sich dann verdoppeln! Daneben sollen die Kreditinstitute gesetzlich zu einer Vergütungspolitik für Bankmanager verpflichtet werden, die mit einem wirksamen Risikomanagement vereinbar ist.

Für die Kreditgewährung der Banken sind neben der Mindestreservspflicht (und dem Vorhalten von Bargeld für Kunden), also dem Besitz von Zentralbankgeld, insbesondere Eigenkapitalvorschriften eine Begrenzung. Von ihrer Ausdehnung würden vor allem deutsche Kreditinstitute beeinflusst, die damit im europäischen Bankenmarkt eher geringer ausgestattet sind (vgl. Abb. 3).

Es geht gegenwärtig nicht so sehr darum, die Kreditgewährung zu reglementieren, wichtiger noch sind Regeln beim Wertpapierhandel der Banken. Das Wertpapier-Portefeuille sollte durch eine bestimmte Quote zum Eigenkapital begrenzt werden. Es wird damit den Banken zwar ein zusätzlicher Aufwand abverlangt, der jedoch wesent-

lich geringer ausfallen wird als die Kosten, die in einer Krise – wie gegenwärtig – der Allgemeinheit (Staatsbudget, Steuerzahler) zugemutet würden. Im Übrigen soll ja gerade die Kreditgewährung gegenüber dem Wertpapierhandel gestärkt werden!

Und – warum sollten die Investmentbanken bzw. Banken mit hohem Wertpapiervolumen durch einen Rückgriff auf den ESM gegenüber den traditionellen Geschäftsbanken bevorzugt werden? Sämtliche Risiken lassen sich natürlich auch durch sehr weitreichende Anforderungen nicht ausschließen. Gegenwärtig hat man jedoch den Eindruck, dass die Kreditgewährung der Banken relativ stark, das Wertpapiergeschäft der Banken hingegen gar nicht reglementiert ist. Ein Ansetzen am Wertpapiergeschäft reduziert aber nicht nur dessen Risiken, es hilft vor allem, Wünsche nach einem direkten Zugriff auf Hilfen durch den ESM abzuwehren!

**Literatur**

Bagehot, W. (1873), *Lombard Street*, 14. Aufl., London.

Borchert, M. (2010), »Geschäftsausrichtung der europäischen Banken«, *Wirtschaftsdienst* 90, 326.

Cecchetti, S.G., I. Fender und P. McGuire (2010), »Toward a Global Risk Map«, BIS Working Paper No. 309.

Cerutti, E., S. Claessens und P. McGuire (2012), »Systemic Risks in Global Banking: What Available Data Can Tell Us and what more Data Are Needed?«, NBER Working Paper No. 18531.

Gambacorta, L. und A. von Rixtel (2013), »Structural Bank Regulation Initiatives: Approaches and implications«, BIS Working Papers No. 412, April.

Goyal, R., P.K. Brooks, M. Pradhan, T. Tressel, G. Dell’Ariccia, R. Leckow und C. Pazarbasioglu (2013), »A Banking Union for the Euro Area«, IMF Staff Discussion Note, Februar.

Kirchner, Ch. (2009), »Wege aus der internationalen Finanzmarktkrise«, *Wirtschaftsdienst* 89(7), 459–465.

Bilanzen 2012 der größten europäischen Geschäftsbanken	Bargeld & Kredite Einlagen bei Zentral- bank	Kredite an Banken	Kredite an Nicht- banken	Wert- papiere	andere Aktiva <i>inkl.</i> <i>Derivate</i>	Summe der Aktiva in Mrd. der ausgew. Währung	Währungs- einheit 1 Mrd. = 10 <sup>6</sup>	Einlagen von Banken	Einlagen von Nicht- banken	andere Einlagen & Inhaber- schuld- VS	Eigen- kapital	andere Passiva <i>inkl.</i> <i>Derivate</i>	Summe der Passiva in Mrd. der ausg. Währung	Summe der Passiva in Mrd. Euro
1. HSBC Holdings plc (Hong Kong-Shanghai Banking Corp.)	141,53	152,55	997,62	882,76	518,07	2692,54	USD	107,43	1340,01	516,76	183,13	545,20	2692,54	2052,40
2. Deutsche Bank	27,80	119,50	397,20	1274,00	193,80	2012,30	EUR	577,20		924,50	54,00	456,60	2012,30	2012,30
3. BNP Paribas (Banque Nationale de Paris/Paribas)	103,19	40,41	630,52	555,95	577,22	1907,29	EUR	111,74	539,51	472,22	94,42	689,40	1907,29	1907,29
4. Crédit Agricole	42,71	385,57	329,76	879,66	204,67	1842,36	EUR	160,65	483,64	722,93	39,73	435,42	1842,36	1842,36
5. Barclays plc	87,63	40,49	425,73	266,20	670,27	1490,32	£	78,58	385,71	459,02	62,96	504,06	1490,32	1834,53
6. RBS (Royal Bank of Scotland)	79,29	63,95	500,14	157,44	511,48	1312,30	£	101,41	521,28	94,59	70,45	524,57	1312,30	1615,39
7. Grupo Santander Central Hispano	118,49	53,79	697,38	298,54	101,43	1269,63	EUR	131,67	589,10	389,72	84,33	74,80	1269,63	1269,63
8. Société Générale	67,59	77,20	350,24	611,74	143,92	1250,70	EUR	122,05	337,23	337,23	54,13	190,19	1250,70	1250,70
9. ING Bank (Internationale Nederlanden Group)	17,66	39,05	563,40	193,58	354,93	1168,63	EUR	38,70	455,00	266,00	57,69	351,24	1168,63	1168,63
10. Groupe BPCE (Banque Populaire/Caisse d'Epargne)	53,79	118,80	574,86	298,40	101,68	1147,52	EUR	111,40	430,52	425,29	54,36	125,95	1147,52	1147,52
11. Lloyds Banking Group (bis 2008: Lloyds TSB)	80,30	29,42	517,23	190,64	106,98	924,55	£	38,41	426,91	153,34	44,68	261,21	924,55	1138,09
12. UBS (Union Bank of Switzerland)	66,38	21,23	279,90	367,29	524,43	1259,23	CHF	23,02	371,89	626,76	50,25	187,31	1259,23	1041,46
13. Gruppo UniCredit	7,57	74,48	547,14	211,95	85,69	926,83	EUR	117,45	409,51	270,43	19,65	109,79	926,83	926,83
14. Crédit Suisse	63,71	242,22	256,40	361,95	924,28		CHF	31,01	308,31	238,95	42,28	303,72	924,28	764,44
15. Rabobank	68,10	35,39	485,30	62,72	100,90	752,41	EUR	27,06	334,27	247,43	41,64	102,01	752,41	752,41
16. Nordea Group	36,06	10,57	346,25	102,91	181,63	677,42	EUR	55,43	200,68	229,66	28,22	163,44	677,42	677,42
17. Gruppo Intesa Sanpaolo	5,30	36,53	376,63	99,36	155,66	673,47	EUR	73,35	218,05	238,55	30,93	112,59	673,47	673,47
18. BBVA (Banco Bilbao Vizcaya Argentaria)	37,43	26,52	352,93	112,65	108,25	637,79	EUR	59,72	292,72	195,26	43,80	144,29	637,79	637,79
19. Commerzbank	15,76	88,03	278,55	234,03	19,52	635,88	EUR	110,24	265,84	97,44	27,03	37,32	635,88	635,88
20. Crédit Mutuel	10,41	53,92	269,41	130,11	35,37	499,23	EUR	28,89	216,50	125,46	29,77	98,61	499,23	499,23
21. KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau)	5,96	319,45	94,46	41,80	35,87	497,54	EUR	29,33	15,24	404,66	16,69	31,63	497,54	497,54
22. Standard Chartered	61,04	68,38	283,89	126,50	96,71	636,52	USD	36,48	377,64	79,04	46,06	97,30	636,52	485,19
23. Danske Bank Group	97,27	200,65	1161,82	1653,41	372,04	3485,18	DKK	459,93	929,09	1413,12	136,23	544,80	3485,18	467,16
24. DZ Bank (Dt. Zentral-Genossenschaftsbank)	2,50	79,43	123,81	126,50	75,00	407,24	EUR	100,60	92,17	122,01	12,64	79,83	407,24	407,24
25. ABN AMRO (2010: verstaatlicht); m/w Fortis B. Nederland	9,80	46,40	276,28	44,21	17,72	394,40	EUR	21,26	216,02	94,04	14,04	49,04	394,40	394,40
26. Sberbank	1290,80	114,80	10499,30	1969,70	1222,80	15097,40	RUB	1452,40	10179,30	1120,90	1623,80	721,00	15097,40	374,52
27. Santander UK plc (bis 2008: Abbey National plc)	29,28	2,44	191,91	27,98	41,44	293,04	£	9,94	149,04	84,73	12,95	36,39	293,04	360,73
28. HVB (restrukturiert in 2012: verstaatlicht Belfius B. & andere)	1,05	47,03	150,02	38,74	120,37	357,21	EUR	87,48	11,11	113,95	2,85	141,82	357,21	357,21
29. HVB Group (Bayer. Hypo/Vereinsbank; Mitglied von UniCredit)	15,66	36,32	122,21	161,11	13,01	348,30	EUR	45,22	110,27	160,22	23,27	9,32	348,30	348,30
30. CaixaBank Group	7,86	7,84	72,34	72,39	46,77	348,29	EUR	18,33	160,83	57,32	22,71	89,09	348,29	348,29
31. LB Baden-Württemberg	2,91	50,07	117,17	163,24	2,95	336,33	EUR	64,24	85,33	161,32	10,32	15,12	336,33	336,33
32. DNB Bank (Den norske Bank/Gjensidige NOR; gear. 2003)	298,89	44,40	1297,89	410,35	220,58	2264,85	NOK	251,39	810,96	736,32	128,04	338,15	2264,85	308,13
33. Bayern LB	191,45	126,02	1236,09	776,54	123,36	2453,46	SEK	170,66	862,26	898,85	109,51	412,18	2453,46	283,60
34. SEB (Skandinaviska Enskilda Banken)	4,57	7,99	134,14	104,62	31,00	282,31	EUR	26,08	110,90	86,63	-6,06	64,75	282,31	282,31
35. Bankia (gear. Dez. 2010; verstaatlicht Mai 2012)	12,37	89,51	1680,48	147,41	458,09	2387,86	SEK	183,95	682,22	1151,43	106,90	263,37	2387,86	276,01
36. Svenska Handelsbanken	0,38	34,38	114,58	70,34	5,87	225,55	EUR	65,08	55,95	81,34	7,70	15,48	225,55	225,55
37. Nord LB	2,43	11,23	142,02	49,16	14,05	218,88	EUR	43,32	81,30	75,89	7,49	10,89	218,88	218,88
38. Banca Monte dei Paschi di Siena	9,74	9,07	131,93	47,29	15,80	213,82	EUR	21,82	123,05	29,91	16,34	22,70	213,82	213,82
39. Erste Group (Erste Bank)	130,06	85,48	1238,86	127,06	265,48	1846,94	SEK	122,20	579,66	785,69	106,22	253,16	1846,94	213,49
40. Swedbank Group (FöreningsSparbanken)	2,75	28,11	132,42	25,81	18,49	207,60	EUR	31,06	110,56	30,26	18,19	17,52	207,60	207,60
41. Bank Austria (Mitglied von UniCredit)	8,93	23,24	90,82	65,89	10,43	199,30	EUR	39,28	47,61	93,32	6,82	12,28	199,30	199,30
42. LB Hessen-Thüringen Grozentrale	2,05	28,30	106,27	46,47	10,73	193,82	EUR	17,33	131,73	20,66	6,31	17,79	193,82	193,82
43. Deutsche Postbank	569,00	358,60	4761,50	831,40	895,20	7415,70	RUB	759,90	3672,80	1700,70	766,10	516,20	7415,70	183,96
44. VTB Group (Vneshtorbank)	0,41	33,23	63,48	45,70	6,26	149,09	EUR	40,77	21,10	61,97	17,79	7,45	149,09	149,09
45. NRW Bank	8,47	9,51	92,62	34,98	2,57	148,15	EUR	21,27	75,17	42,86	8,60	25,03	148,15	148,15
46. Bank of Ireland	6,75	8,35	80,57	33,88	1,05	130,61	EUR	29,93	41,31	42,86	5,27	11,23	130,61	130,61
47. HSH Nordbank (Hamburgische/Schlesw.-H. LB)	3,39	32,34	30,62	62,33	1,07	129,74	EUR	37,69	23,33	62,33	3,57	2,81	129,74	129,74
48. DekaBank (DGZ)	4,05	2,91	72,97	33,73	8,85	122,52	EUR	28,44	63,61	10,67	11,24	8,56	122,52	122,52
49. AIB (Allied Irish Banks)	0,79	14,81	44,72	51,02	6,96	118,30	EUR	22,24	37,18	28,19	2,68	28,01	118,30	118,30
50. Landesbank Berlin Holding (bis 2006: Bankkaesselschaft Berlin)	0,06	24,32	37,48	31,93	2,29	96,08	EUR	38,16	20,13	31,93	3,05	2,82	96,08	96,08
51. WZB Bank (Westd. Genossenschaftszentralbank)														

Quelle: Berechnungen des Autors aufgrund der von den 50 größten Banken zur Verfügung gestellten Daten.